

## Fragestunde 8 Fragen zu E-Mastering

Stefan Heger ist Inhaber des FisheyeMusic Studios in Köln und pflegt ein weitreichendes Netzwerk zu Mastering- und Mixstudios auf der ganzen Welt. Heger koordiniert so unter anderem auch den deutschsprachigen Raum für Masterdisk – eines der ältesten und führenden Mastering-Studios in New York City. In den letzten 10 Jahren hat Stefan Heger mit vielen bekannten Mastering-Engineers gearbeitet und auch selber in seinem Mastering- und Surroundstudio für viele internationale Künstler den guten Ton gefunden. Unter anderem waren es Patrice, Samira Said, Gentleman, Dave Stringer, David S. Ware, Charles Gayle, Gregor Meyer und viele mehr. Weiterhin gibt Stefan Heger Workshops zum Thema Mastering und berät bei Studioinstallationen und Projekten.



Stefan Heger am Mastering-Arbeitsplatz seines FisheyeMusic-Studios in Köln.

### 1. E-Mastering ist ein relativ junger Begriff, obgleich in der Regel immer die Daten digital via FTP an das Masteringstudio gesendet werden. Was charakterisiert das E-Mastering?

Stefan Heger: Das E-Mastering bedeutet, dass der Auftraggeber nicht beim Mastering dabei ist. Der Engineer arbeitet alleine in seinem Studio und tauscht sich mit dem Kunden nur über Telefon oder E-Mail aus.

### 2. Worin liegen die Vorteile vom „Mastern lassen“ – im Gegensatz zum „selber lautmachen“? Viele junge Künstler ohne Plattendeal stehen vor dieser Frage.

Heger: Es gibt mehrere gute Gründe, 1. Man bekommt ein frisches paar Ohren – relativ ungebunden zum Projekt, heißt eine zweite Meinung. 2. Das Masteringstudio ist auf die Stereobearbeitung spezialisiert – also besseres Equipment, bessere Akustik und eben Erfahrung genau in diesem Bereich, 3. Gibt es mehrere Songs, kann nochmal ein roter Faden erarbeitet werden. So kann sich der Auftraggeber ganz auf das Abmischen konzentrieren und nicht darauf, dass alle Songs gleich laut sind und in etwa gleich klingen.

### 3. Wie gebe ich meine Mischung zum Mastern ab – welches Dateiformat und welche Auflösung sind gewünscht? Darf ich schon selber eine Summenbearbeitung vornehmen?

Heger: Man sollte das Dateiformat abgeben mit dem man auch selber arbeitet – also keine unnötigen Konvertierungen. Natürlich darf man auch schon mit der Summe arbeiten, letztendlich soll einem der eigene Mix ja Spaß machen und – wie schon gesagt – auf das Mixen konzentrieren, nicht darauf wie sich der Titel fürs Mastern eignet. Man sollte aber die Pegel im Blick behalten: Die spitzen, also der Peak, sollten bei ca. -2dB beziehungsweise -3dB unter 0dBFS liegen – und der Average zwischen -12dB und -14dB unter 0dBFS.

### 4. Was sind die häufigsten Fehler, die Du als Mastering-Engineer bei den Mischungen, die Du zum Mastern bekommst, feststellst?

Im Prinzip ist der Mix die Vorgabe und deshalb können nicht einzelne Spuren korrigiert werden. Es kommt aber doch schonmal vor, dass der ganze Mix zu laut ausgesteuert oder zu komprimiert ist. Im Prinzip kann man sagen: Soviel Dynamik drin lassen wie möglich und nicht zu höhenlastig abmischen. Manchmal sind auch Konvertierungsfehler oder eine falsche Angabe zu Samplerate oder Bitrate ein Fehler, der ja behoben werden kann.

### 5. Wie teile ich dem Mastering-Engineer am besten mit, welchen Sound ich haben will? Reicht die Angabe von ein bis zwei Referenzproduktionen?

Heger: Man sollte sich nicht verkneifen zu sagen was man will. Zum Beispiel „ich will meine Platte so laut haben wie Justin Timberlake“ oder „ich möchte gerne viel mehr Bass als auf meinem Mix“ – der Mastering-Engineer wiederum wird darauf eingehen und erklären was möglich ist und was nicht. Und das gilt für alle – auch ein Howie Weinberg (Smashing Pumpkins, U2, Nirvana, Run DMC, Franz Ferdinand, ...) freut sich auf Kommentare.

### 6. Woran erkenne ich ein seriöses E-Mastering-Unternehmen? Was ist wichtig?

Heger: Als erstes kann man ja mal auf den Bildern schauen, ob das Unternehmen nur einen Rechner auf einem Schreibtisch hat oder ob man einen gesamten Raum erkennen kann – eine eingemessene Akustik und ein paar typische Mastering Geräte schaden da auch nicht. Die Referenzen sind auch wichtig – gerade den Stil kann man da ganz gut erkennen – was auch aufzeigt, in welcher Musik sich der Mastering-Engineer wohlfühlt.

### 7. Was ist ein realistischer Preis für ein Mastering? Zahle ich pro Titel oder pro Album?

Heger: Gutes Mastering hat natürlich seinen Preis. Ich denke das ein seriöses, professionelles Angebot bei Einzeltiteln zwisch 75 und 100 Euro anfängt. Nach oben gibt es keine Grenzen und einen Angebot sollte man auf jeden Fall einholen. Es entwickelt sich gerade ein leichter Trend einen Song zu mastern lassen, um entweder zu testen oder gar nach den Vorlagen selber weiter zu arbeiten. Manche Studios tendieren bei nur einem Song dazu, teurere Raten zu verlangen – keine schlechte Idee meiner Meinung nach.

### 8. Es gibt viele E-Mastering-Unternehmen in Deutschland, aber auch viele in Amerika – teilweise sogar mit Vertretungen hier in Deutschland. Was ist das Besondere am „Auslands-Mastern“?

Heger: Es ist ein Kulturaustausch – die USA sind einfach sehr beliebt, weil sie einen großen Anteil der populären Musik ausmachen und dementsprechend auch Trends setzen. Aber auch in Deutschland ist in den letzten Jahren viel passiert – ich bin mir sicher, dass sich unsere Mastering-Studios nicht verstecken müssen – sondern ganz im Gegenteil dem ein oder anderen US-Engineer davon fahren...